

Die in Paris lebende US-Journalistin Diana Johnstone untersucht, welche Rolle nicht existierende "Kreml-Trolle" im Propaganda-Krieg der USA spielen.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 009/18 – 19.01.18

Washington zittert vor einer unsichtbaren Armee von Kreml-Trollen

Von Diana Johnstone

Paul Craig Roberts – Institute for Political Economy, 31.12.17

(<https://www.paulcraigroberts.org/2017/12/30/charge-invisible-army-kremlin-trolls-diana-johnstone/>)

Diana Johnstone erklärt, warum Präsident Trump nicht mehr als russischer Agent verfolgt würde, wenn er seine Absicht aufgäbe, die Beziehungen zu dem Staat zu verbessern, den der militärisch-sicherheitstechnische Komplex der USA dringend als Feind braucht, und sich stattdessen an der organisierten Dämonisierung Russlands beteiligen würde.

Auch an Feiertagen herrscht im Propaganda-Krieg keine Waffenruhe. Am ersten Weihnachtstag hat die *Washington Post* ihren Lesern unter der Überschrift "Kreml-Trolle zünden im Internet, und Washington debattiert immer noch über Gegenmaßnahmen" (nachzulesen unter https://www.washingtonpost.com/world/national-security/kremlin-trolls-burned-across-the-internet-as-washington-debated-options/2017/12/23/e7b9dc92-e403-11e7-ab50-621fe0588340_story.html?utm_term=.f83423e70cf6) eine Horrorgeschichte aufgetischt.

Der Artikel besteht aus fast 4000 Wörtern. Aber nur seine Überschrift erregt in diesen geschäftigen Zeiten genügend Aufmerksamkeit, um überhaupt gelesen zu werden. Sie enthält gleich zwei unterschwellige Botschaften.

Erstens wird einfach behauptet, eine ganze Armee von Kreml-Trollen lege Feuer im Internet, und zweitens soll das offizielle Washington in seiner grenzenlosen Naivität große Schwierigkeiten haben, dieser schändlichen Bedrohung entgegenzutreten.

Diese beiden Botschaften sollen nacheinander analysiert werden.

Die Invasion einer Armee von Trollen

Der journalistische Aufhänger für diese Story ist ein Phantom – eine angeblich freiberuflich tätige Schreiberin namens "Alice Donovan"; als deren erste E-Mail an die linke US-Webseite *CounterPunch* (s. <https://www.counterpunch.org/>) um 3:26 Uhr (also mitten in der Nacht) eintraf, war es in Moskau schon heller Tag. Aha!

Inspiziert von Informanten bei zahlreichen Geheimdiensten fährt die *Washington Post* fort: "Das FBI hat Alice Donovan in einer monatelangen Überwachungsaktion mit dem Codenamen 'Northern Night' aufgespürt. In internen Berichten wird sie als unter einem Pseudonym auftretende Fußsoldatin einer vom Kreml geführten Armee von Trollen bezeichnet, die versucht, die demokratischen Institutionen der USA zu unterwandern."

Bemerkenswert ist, dass als Beweis für die Existenz einer ganzen "Armee russischer Trolle" nur eine einzige, unter dem Pseudonym "Alice Donovan" schreibende Fußsoldatin die-

ser Armee benannt wird. Und deren Existenz soll durch zahlreiche Artikel belegt sein, die in den letzten zwei Jahren auf einem Dutzend Websites veröffentlicht wurden. Jetzt soll sie aufgefliegen sein, weil die vom FBI alarmierte Website *CounterPunch* sie nicht identifizieren konnte.

Die *Washington Post* glaubt also, mit einem Phantom die Existenz einer ganzen Armee beweisen zu können.

Dazu sind natürlich einige Fragen zu stellen: Warum hat sich das FBI für eine Person interessiert, die nur mit Artikeln im Internet in Erscheinung getreten ist? Es kann sich nicht um "eine bestimmte Person" gehandelt haben, da anscheinend keiner weiß, wer diese Person ist. Warum sind dem FBI ihre Artikel aufgefallen? Von welchen Kriterien ließ es sich dabei leiten?

In dem Artikel heißt es weiter: "Als die Präsidentenwahl 2016 ihre heiße Phase erreichte, wurde Alice Donovan erstmals für den Kreml tätig, indem sie Vorbehalte gegen die demokratische Präsidentschaftskandidatin Hillary Clinton schürte und Werbung für WikiLeaks machte – eine Website, der US-Offizielle vorwerfen, im Auftrag Russlands Einfluss auf die Präsidentenwahl genommen zu haben."

Kurz gesagt, "das Schüren von Vorbehalten" gegen Hillary ist das entscheidende Merkmal "eines Kreml-Werkzeugs". Eigentlich haben das doch auch viele normale US-Bürger getan. Ich gehöre auch dazu, denn ich habe ja ein ganzes Buch (Die Chaos-Königin, Westend-Verlag) über meine Unzufriedenheit mit Hillary geschrieben. Werden jetzt alle Hillary-Kritiker vom FBI überwacht?

Kann es Aufgabe des FBI sein, die Autoren aller im Internet veröffentlichten Artikel zu überwachen, die von der offiziellen Washingtoner Meinung über Hillary Clinton, Russland oder Syrien abweichen? Auf die Artikel der "Alice Donovan" trifft das zwar zu, aber sie waren relativ zurückhaltend. Warum wurde gerade sie vom FBI ausgesucht?

Warum wurde *CounterPunch* ausgerechnet vor ihr und nicht auch vor anderen Autoren gewarnt, die ganz ähnliche Artikel schreiben?

Die mit dieser Warnung transportierte unterschwellige Botschaft lautet doch: Jeder einer Website zugesandte Artikel, der nicht die offizielle Linie (der US-Regierung) stützt, kann das Werk eines Kreml-Agenten sein, der nur Unruhe stiften will. Den Beweis für diese These soll die "enttarnte Agentin Alice Donovan" liefern. Die Website-Betreiber sollen also dazu gebracht werden, alle Artikel, die sie veröffentlichen, sorgfältig zu überprüfen (und abzulehnen, wenn sie der US-Regierung missfallen könnten).

Natürlich haben solche "Beweise" genau so wenig Beweiskraft wie die Behauptung der US-Geheimdienste, die Russen hätten den Ausgang der US-Präsidentenwahl beeinflussen wollen. Niemand hat Alice Donovan gesehen. Niemand hat mit ihr gesprochen. Bis jetzt gibt es keinen einzigen stichhaltigen Beweis für ihre Existenz. Das hat die Mainstream-Medien aber nicht davon abgehalten, "Alice" zur "Kronzeugin" ihrer Verleumdungskampagne gegen Wladimir Putin zu machen, dem sie unterstellen, "unsere Demokratie untergraben" zu wollen.

In der *Washington Post* war außerdem zu lesen: "Das FBI hält an seiner bisherigen Praxis fest, keine Einzelheiten über seine Ermittlungen gegen Alice Donovan und andere als russische Agenten verdächtige Personen mitzuteilen, die Artikel auf US-Websites platzieren." Nicht ganz so zurückhaltend verhält sich das FBI, wenn es die Herausgeber von *Counter-*

Punch mit der Unterstellung nervt, den Cyberkrieg des Kremls zu unterstützen, oder der einflussreichsten Zeitung der US-Hauptstadt, der auch langjährige Verbindungen zur CIA nachgesagt werden, eigentlich geheime Informationen zuspielt.

Wenn von "Alice Donovan" eine reale Bedrohung ausginge, müsste man dann nicht ihre/seine wahre Identität preisgeben?

Als Reaktion auf die FBI-Warnung hat *CounterPunch* eigene Nachforschungen angestellt und dabei wichtige Tatsachen ermittelt (weitere Infos dazu sind nachzulesen unter <https://www.counterpunch.org/2017/12/25/go-ask-alice-the-curious-case-of-alice-donovan-2/> , <https://www.counterpunch.org/2017/12/29/the-new-hysteria-on-kremlin-trolls/> und <https://www.counterpunch.org/2017/12/29/alice-doesnt-live-there-anymore-a-wake-up-call/>):

Weil eine "Alice Donovan" nicht aufzufinden war, muss diese Person dem FBI durch ihre Artikel aufgefallen sein. Wann und wie haben die Schnüffler herausgefunden, dass sie anscheinend ein Pseudonym benutzt? Wussten sie das schon vorher, weil das FBI hinter Pseudonymen immer russische Agenten vermutet? Bei einem Artikel kommt es doch in erster Linie auf den Inhalt und nicht auf den Namen an, unter dem er veröffentlicht wird. Autoren haben schon immer Pseudonyme benutzt, um sich vor möglicher Verfolgung zu schützen. Wollte das FBI mit seiner Warnung an *CounterPunch* andere linke Websites nur daran hindern, unter Pseudonymen eingereichte Artikel zu veröffentlichen? Das könnte ein erster Schritt zum Ausschluss von Autoren sein, die etwas Wichtiges zu sagen haben, aber befürchten müssen, in Zeiten einer sich verstärkenden Hexenjagd Schwierigkeiten zu bekommen, weil ihre Ansichten unerwünscht sind.

Die wichtigste Erkenntnis aus den eigenen Nachforschungen des *CounterPunch* ist aber die Feststellung, dass in den Artikeln der "Alice Donovan" keinerlei neue Informationen über den behaupteten russischen "Cyberkrieg" gegen die USA enthalten waren. Sie waren auch überhaupt nicht von ihr verfasst. Die Phantom-Autorin hat nur Ausschnitte aus anderen Artikeln auf linken Websites kopiert und "eigene Artikel" daraus gebastelt. Ihre Artikel sind nur durch "copy and paste" (kopieren und zusammenfügen) entstanden, waren also alle Plagiate.

Das soll der berühmte "rauchende Colt" (der entscheidende Beweis) sein, leider sind aber "keine russischen Fingerabdrücke" darauf zu finden.

Die Donovan-Artikel enthalten keinerlei sensationelle Enthüllungen über die Verbreitung irgendwelcher "Fake News". Was hätte der Kreml also damit bezwecken können? Warum sollte er versucht haben, unsere Demokratie mit dilettantisch zusammengeflückten Machwerken zu "untergraben"?

Das ergibt doch einfach keinen Sinn.

Eine andere Hypothese erweist sich hingegen als durchaus sinnvoll. Das FBI hatte offenbar den Auftrag, mit seiner Operation "Northern Night" Beweise für die Behauptung zu liefern, Putin habe mit Artikeln, die von russischen Agenten ins Internet eingeschleust wurden, die US-Präsidentenwahl beeinflusst. Wenn sich solche Beweise nicht finden lassen, müssen sie eben konstruiert werden – wie gewisse "Terroranschläge", die mit Hilfe leichtgläubiger Dummköpfe inszeniert wurden. Der Versuch des FBI, linken Websites die Veröffentlichung von "Kreml-Propaganda" zu unterstellen, ist verständlich. Der Tiefe Staat braucht dringend "Beweise" für sein Ammenmärchen, "Russland wolle unsere Demokratie untergraben", und die an *CounterPunch* gerichtete Warnung passt zu diesem Bestreben. Die Erfindung der "Alice Donovan" sollte als "Beweis" (für die Glaubwürdigkeit dieses Ammenmärchens) dienen.

Wenn Sie ein FBI-Troll wären und den Auftrag erhielten, unter dem Pseudonym "Alice Donovan" die gewünschten Artikel zu schreiben, wie würden Sie dann vorgehen? Weil Sie keine Ahnung haben, was in solchen Artikel stehen muss, würden Sie vermutlich auch abkupfern, was echte "linke Autoren" schon vorher dazu geschrieben haben. In Alice Donovans Artikeln findet sich nichts, was nicht bereits vorher von anderen veröffentlicht worden war. Sie hat keine neuen Erkenntnisse verbreitet, um nicht das Risiko einzugehen, dadurch noch mehr wissbegierige US-Bürger mit nicht erwünschten Informationen zu beeinflussen. Sie hat nur kopiert und zusammengefügt. Das war die zweckmäßigste Art und Weise, einen "erfundenen russischen Troll" zu spielen, dessen eingeschleuste Artikel dann (vom FBI) auf diversen Websites "entdeckt" werden konnten. Es handelt sich also nur um eine neue Variante der altbekannten FBI-Masche – um eine weitere verdeckte Operation "unter falscher Flagge". Auch in diesem Fall wurde ein "Vergehen" inszeniert, das einem angeblichen Troll untergeschoben wurde, damit man linken Websites unterstellen kann, sie hätten "Fake News" eines "Kreml-Trolls" veröffentlicht – um "mehr Sorgfalt" anzumahnen!

Es gibt natürlich keinen Beweis dafür, dass "Alice Donovan" für eine verdeckte FBI-Operation mit dem Codenamen "Northern Night" erschaffen wurde, es gibt aber auch keinen Beweis dafür, dass "Alice Donovan" Agentin in einer Desinformationskampagne des Kremls war. Es ist jedoch erwiesen, dass es die verdeckte FBI-Operation tatsächlich gegeben hat. Von ihrer Geheimdienstquelle hat die *Washington Post* auch erfahren, dass es eine bisher nicht bekannt gewordene, geheime Anordnung des Präsidenten (Obama) gab, global gegen Bedrohungen des Cyberraums vorzugehen; diese Anordnung hat die US-Geheimdienste dazu veranlasst, ein halbes Dutzend verdeckter Operationen zur Abwehr von Bedrohungen zu planen, die angeblich von Russland ausgingen. Warum soll die Operation "Alice Donovan" nicht auch dazu gehört haben?

Andererseits ist die behauptete Desinformationskampagne des Kremls ja nur eine nicht bewiesene Anschuldigung – trotz aller Berichte in den Mainstream-Medien, die nur auf "Interviews beruhen, die mit Dutzenden aktiver und ehemaliger US-Offizieller, die im Weißen Haus, im Pentagon, im US-Außenministerium, in US-amerikanischen oder europäischen Geheimdiensten tätig waren oder sind, und mit NATO-Repräsentanten und europäischen Diplomaten geführt wurden".

Da alle Interviewten anonym bleiben wollten, sind sie nicht glaubwürdiger als anonyme Blogger, und ihre Aussagen beweisen überhaupt nichts.

Der ganze Artikel (in der *Washington Post*) beruht auf der (unbewiesenen) Annahme, dass eine "Armee von Kreml-Trollen" existiert, die das Ziel haben soll, "die Demokratie in den USA zu zerstören". Diese Annahme wird zwar immer wieder fantasievoll ausgeschmückt, konnte aber bisher nicht durch nachprüfbare Fakten belegt werden.

Wie könnte Trump diese "Trolle" loswerden?

Während mit der ersten unterschweligen Botschaft (in der Überschrift des Artikels in der *Washington Post*) linke Websites eingeschüchtert und zum Einschwenken auf die offizielle Linie gebracht werden sollen, wenn sie sich nicht weiterhin dem Vorwurf aussetzen wollen, mit "Kreml-Trollen" zu kollaborieren, ist die zweite unterschwellige Botschaft indirekt an Trump gerichtet. Eigentlich lautet sie: Wenn du nicht deines Amtes enthoben werden willst, musst du im Chor der Russlandfeinde mitsingen.

Diese Botschaft ist sehr gut versteckt. Während mit der "Kampagne von der russischen Wahlbeeinflussung" der überraschend zum Präsidenten gewählte (vom Washingtoner Es-

tablishment) verachtete Donald Trump diskreditiert werden sollte, um seine Entmachtung vorzubereiten, hat sich der Ton jetzt geändert. In dem Artikel der *Washington Post* wird Trump vom Nutznießer zum Ziel der behaupteten russischen Desinformationskampagne gemacht.

"Nach neuesten Erkenntnissen der US-Geheimdienste" hat sich die russische Troll-Armee nach Trumps Amtsantritt ein neues Ziel gesetzt. Anstatt "Fake News" zu seiner Unterstützung zu verbreiten, ist sie zu früher verfolgten Zielen zurückgekehrt: Die Trolle säen wieder Zwietracht in der US-Gesellschaft, versuchen den globalen Einfluss der USA zurückzudrängen und gehen auch Trump und seine Politik an – "mit einer (geränderten) russischen Desinformationskampagne".

"Alice Donovan und andere Kreml-Trolle" haben nun damit begonnen, die Trump-Regierung anzugreifen, unter anderem, weil sie "Terroristen" unterstützt und Luftangriffe in Syrien autorisiert, bei denen Kinder sterben.

"Es geht den russischen Trollen darum, die US-Gesellschaft zu spalten," erklärte ein ehemaliger Geheimdienstexperte. "Sie wollen die US-Bevölkerung verwirren, damit sie sich nicht gegen Wladimirs Putins ehrgeizige Pläne auflehnt."

Welche Pläne sind damit gemeint? Nach Informationen aus Washington scheint man in Geheimdienstkreisen zu glauben, Putin wolle die Unterlegenheit seiner Streitkräfte durch "Einfluss-Kampagnen" und eine Ausweitung des Cyberkrieges ausgleichen.

Falls Russland wirklich vorhätte, die hochgerüstete US-Militärmaschinerie mit einer Armee von Trollen wie Alice Donovan zu "bekämpfen", könnten sich die Sicherheitsexperten in Washington entspannt und unbesorgt zurücklehnen.

Das haben diese Experten doch bisher auch getan, weil sie davon überzeugt waren "den Propaganda-Krieg schon gewonnen zu haben". Dann tauchte aber – oh Schreck – mit RT ein von Russland gesponserter TV-Kanal in den USA auf, der seinen Zuschauern Nachrichten anbietet, die Zeitungen wie die *Washington Post* fürchten – wie der Teufel das Weihwasser.

Die schlecht darauf vorbereiteten, ach so fragilen USA

Sofort liefen US-Sicherheitsexperten bibbernd (vor Angst) zur *Washington Post* und behaupteten, die US-Spitzenpolitiker, seien sich der Widerstandskraft der US-Gesellschaft und ihrer demokratischen Einrichtungen viel zu sicher. Wegen ihrer "Fehleinschätzungen" und "der bürokratischen Trägheit" seien die USA "sehr anfällig für die Einmischung Russlands in die Präsidentenwahl im Jahr 2016" gewesen. ... Die größte Demokratie der Welt habe sich als Kartenhaus erwiesen.

Welches Eingeständnis! Sie haben tatsächlich behauptet, dieses Kartenhaus könne schon einstürzen, wenn die Russen nur niesen würden.

"Ich hab nicht geglaubt, dass wir so anfällig sind," erklärte Antony J. Blinken, der unter Präsident Obama Vize-Außenminister war. "Wir haben geglaubt, dass die Wahrheit frei macht und sich als überlegen erweist. Da waren wir wohl zu naiv."

Potzblitz, die Burschen in Washington waren wirklich zu gutgläubig, sie konnten sich überhaupt nicht vorstellen, dass Russen so gemein sein könnten. Aber die *Washington Post* kam ihnen umgehend zur Hilfe. Hand in Hand mit den US-Geheimdiensten begann sie so-

fort, die US-Bürger und Herrn Trump zu warnen – vor den bösen Russen, die unser Land zerstören wollen, wenn wir nicht alles tun, um sie zu stoppen.

Diese Warnungen kommen uns sehr bekannt vor. Immer dann, wenn das Pentagon in einem anderen bedauernswerten Staat wieder einen Regimewechsel herbeibomben will, bringen die Mainstream-Medien diesen Chor zu Gehör, der von Geheimdienstexperten, hohen Regierungsvertretern und Mitarbeitern von halbstaatlichen und nichtstaatlichen Menschenrechtsorganisationen gesungen wird, die alle anonym bleiben wollen. Sie verkünden feierlich, dass die führenden US-Politiker aus ihren idealistischen Träumen geweckt werden müssen, damit sei einen neuen Hitler daran hindern, das zu tun, was solche Schurken zu tun pflegen. Natürlich sind die führenden US-Politiker zu naiv, zu gütig und zu wohlmeinend, um die jüngste Bedrohung sofort zu erkennen und müssen erst von aufmerksamen Spionen und deren Kollaborateuren in den Mainstream-Medien alarmiert werden, damit sie die heraufziehende Gefahr auch ernst nehmen. Das haben wir doch schon so oft gehört. Erinnern Sie sich noch daran, wie lange Verfechter der Menschenrechte geradezu betteln mussten, bis die US-Kriegsmaschinerie endlich dazu bereit war, Serbien oder Libyen zu bombardieren oder die "guten" syrischen Rebellen zu bewaffnen? Die offiziellen USA sind so gutmütig und vertrauensselig, dass sie eigentlich dazu gezwungen werden müssen, notwendige Verteidigungsmaßnahmen zu ergreifen.

Deshalb sollte Herr Trump endlich aufwachen und die von Putin ausgehenden Cyberangriffe zur Kenntnis nehmen – dann wird ihm auch alles vergeben werden.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Wir empfehlen unseren Englisch sprechenden Lesern dringend, auch die verlinkten Artikel in der Washington Post und auf der Website CounterPunch zu lesen, auf die sich Diana Johnstone bezieht. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Washington Trembles The Charge of the Invisible Army of Kremlin Trolls

By Diana Johnstone
31 December 2017

Diana Johnstone explains that President Trump can be excused from being prosecuted as a Russian agent if he will give up his intention of normalizing relations with the necessary enemy of the US military/security complex and join in the orchestrated demonization of Russia.

There is no holiday truce in the propaganda war. On this Christmas day, The Washington Post offered its readers a scare story entitled "Kremlin trolls burned across the Internet as Washington debated options".

The article is long – nearly 4000 words. The only part that is sure to be read in these busy times of short attention spans is the headline, whose two themes are rich in subliminal messages.

First, a slash and burn operation by an army of Kremlin trolls is laying waste to the Internet. Second, official Washington in its benevolent innocence is having trouble facing up to this nefarious threat.

Let's take these two themes one at a time.

Invasion of the Troll Army

The journalistic peg for this story is a phantom freelance journalist named Alice Donovan whose "first email arrived in the inbox of CounterPunch, a left-leaning American news and opinion website, at 3:26 a.m. – the middle of the day in Moscow". Aha!

Drawing on its abundant intelligence community sources, the WaPo article continues: "The FBI was tracking Donovan as part of a months-long counterintelligence operation code-named 'NorthernNight'. Internal bureau reports described her as a pseudonymous foot soldier in an army of Kremlin-led trolls seeking to undermine America's democratic institutions."

Now, it is interesting to note that the only evidence provided in this article for "Russia's army of trolls" (the expression pops up again) is the existence of this pseudonymous foot soldier named Alice Donovan. And the only evidence of her existence is numerous articles published on about a dozen websites over the past two years. Because when CounterPunch attempted, alarmed by the FBI, to find out who she is, it was unable to do so. So, in this account, one ephemeral foot soldier is cited as proof of an "army".

This should immediately raise questions. Why was the FBI investigating someone whose only trace of existence was authorship of website articles? It couldn't be investigating "a person", since apparently no one knows who this person is. So it was investigating a website writer. Why? What was its criterion?

"As the 2016 presidential election heated up," the article continues, Alice Donovan "seemed to be doing the Kremlin's bidding by stoking discontent toward Democratic front-runner Hillary Clinton and touting WikiLeaks, which U.S. officials say was a tool of Russia's broad influence operation to affect the presidential race."

In short, "stoking discontent" toward Hillary is the distinguishing sign of being "a tool" of a Russian operation. Incidentally, there are a lot of us who did just that. I am one of them, having written a whole book of discontent toward Hillary. Are we all under FBI investigation?

Is it or is it not the mission of the FBI to run a counterintelligence operation investigating website writers who digress from the official Washington line on Hillary Clinton, Russia and Syria? Alice Donovan did so but her pieces were relatively mild. Why should she be singled out for an FBI counterintelligence operation?

Why was CounterPunch warned against her and not against all of us who write such articles?

The not so subliminal message was: any article submitted to a website that contradicts the official line may be the work of sinister Kremlin agents. The evidence: they've found one! Its name is Alice Donovan. So be very careful what you publish.

Of course, the "evidence" is just as invisible as all the "proof" of Russian subversion produced so far by U.S. security agencies. Nobody has seen Alice Donovan. Nobody has talked with her. So far, there is no proof of her existence. But that has not prevented leading mainstream media from proclaiming her as exhibit A for Alice in the media prosecution of Vladimir Putin for "undermining our democracy".

"The FBI, in keeping with its standard practice in counterintelligence investigations, has kept a close hold on information about Donovan and other suspected Russian personas

peddling messages inside the United States”, according to the WaPo. But not such a close hold that it refrained from unnerving CounterPunch editors with suggestions that it was facilitating Kremlin cyberwar, or from passing along confidential intelligence reports to the most influential newspaper in the Nation’s Capital, whose ties to the CIA are longstanding. If Alice Donovan is such a threat, why not expose her/his/its identity?

Reacting to FBI warnings, CounterPunch did its own investigation and came up with significant facts.

First, since it was impossible to trace “Alice Donovan”, the FBI must have been alerted by the writings, not by the person. When and how did the snoopers discover that she was apparently using a pseudonym? Did they know that first, meaning that the FBI equated pen names with Russian subversion? But what counts in an article is above all the content, not the signature. Throughout history, writers have used pen names as protection from potential persecution. The FBI exchange with CounterPunch indicates an intention to warn “left-leaning” websites not to publish anonymous articles, which could be a first step toward excluding persons who have something to say but fear getting in trouble because their views are unorthodox, especially in a period of intensifying witch hunt.

But the most significant fact emerging from CounterPunch’s own investigation is that articles by “Alice Donovan” failed to introduce some new strain of Russian propaganda into American cyberspace. They were not at all original. The phantom commentator picked up pieces of articles found on other left-leaning websites, and pasted them together as her own. The articles were cut and paste – in a word plagiarism.

That is the smoking gun, and the fingerprints are not Russian.

Indeed, inasmuch as there was nothing new, nothing particular sensational, no great “fake news” revelation in the Donovan prose, what could the “Kremlin” hope to gain? Why attempt to “undermine our democracy” with a few shadows of other existing internet articles? This simply makes no sense.

There is another hypothesis, however, that does make sense. It is clear from the very creation of Operation NorthernNight that the FBI was charged with the task of producing proof that Internet dissidence has its origins in a Putin plot. But when such evidence turns out to be difficult or impossible to find, it can be manufactured instead – just as a certain number of “terrorist plots” have been manufactured by luring some gullible fool into a sting operation. It could be well worth the trouble of the FBI to entrap leftist publications into publishing articles that could be “exposed” as “Kremlin propaganda”. It is obvious that the Deep State is desperate for “evidence” to back up their Russia-is-destroying-our-democracy fairy tale, and this would fit right in. The invention of “Alice Donovan” could provide such “evidence”.

If you were an FBI hack, commissioned with writing articles to be signed by “Alice Donovan”, how would you go about it? As an FBI hack, you probably have no idea how to write such an article. The easiest way would be to copy what real “left-leaning” authors had written. The Donovan papers added nothing to what was already in the public domain. They said nothing that other writers had not written, and that might risk further poisoning the minds of gullible Americans. She just cut and pasted. That would be a most convenient way to “invent” a fictional Russian troll – set her loose among the websites and then “discover” the scandal. Just a new twist on the FBI’s perpetual entrapment ploys. A variation on the theme of sting operations. We lure you into doing something we can accuse you of. But it is the “left-leaning” websites that are lured into having published “fake news” by a “Kremlin troll”. This should teach them to be careful!

There is indeed no proof that “Alice Donovan” is a creation of the FBI undercover operation known as NorthernNight, just as there is no proof that “Alice Donovan” was a creation of a Kremlin disinformation campaign. However, there is proof that the FBI undercover operation existed. From its secret sources, The Washington Post reveals that a “previously unreported order – a sweeping presidential finding to combat global cyberthreats – prompted U.S. spy agencies to plan a half-dozen specific operations to counter the Russian threat.” Why couldn’t “Alice Donovan” have been one of those operations?

On the other hand, the Kremlin disinformation campaign is still a matter of speculation – despite all the mainstream reports based, like this one claims to be, on “interviews with dozens of current and former senior U.S. officials at the White House, the Pentagon, the State Department, and U.S. and European intelligence services, as well as NATO representatives and top European diplomats.”

Since all those interviews are anonymous, what makes them more credible than an anonymous blogger? Where is the evidence – of anything?

This whole article is built on the a priori assumption of the existence of “an army of Kremlin trolls” out to destroy American democracy. The theme is imaginatively elaborated, but never supported by solid facts.

Saving Trump From the Trolls

If the first theme in the article is designed to intimidate “left-leaning” websites, obliging them to tow the official line, and henceforth threatened with accusations of colluding with “the Kremlin’s army of trolls” if they do not do so, the second theme is indirectly addressed to Trump. The subliminal message: jump onto the anti-Russia bandwagon and you may not be impeached after all.

This message is delivered by innuendo. Whereas the whole “Russian fake news” campaign got off the ground as a way to explain the preposterous election of Donald Trump, and also as a way to discredit the despised president and prepare his destitution, the tone has changed. Now, the WaPo reports, Trump is not a beneficiary but a target of Russian disinformation:

“After Trump took office, Russia’s army of trolls began to shift their focus within the United States, according to U.S. intelligence reports. Instead of spreading messages to bolster Trump, they returned to their long-held objective of sowing discord in U.S. society and undermining American global influence. Trump’s presidency and policies became a Russian disinformation target.”

“Donovan and other Kremlin-backed personas” began attacking the Trump administration for, among other things, supporting “terrorists” and authorizing military strikes that killed children in Syria.

“ ‘They are all about disruption,’ said a former official briefed on the intelligence. ‘They want a distracted United States that can’t counter Vladimir Putin’s ambitions’ .”

What ambitions are those? According to Washington informants, this was because Putin wanted to “make up for its diminished military” by seizing on “influence campaigns and cyberwarfare as equalizers.”

Now, one might think that if all Russia can muster to “equalize” the United States’ unprece-

dented military machine is an army of Alice Donovans, all those security experts in Washington should relax and stop worrying.

According to this tale, that is just what they did, convinced that “it was all over and we’d won the propaganda war”. Then came – horrors! – RT, a Russian sponsored American television channel than offers viewers a vision of the news that strikes the Washington Post like an exorcism chant.

Poor, Fragile America

So now U.S. security officials run whimpering to The Washington Post claiming that top policy-makers were misled by “a misguided belief in the resilience of American society and its democratic institutions.” Miscalculations and “bureaucratic inertia” left the United States “vulnerable to Russia’s interference in the 2016 presidential election”... The world’s greatest democracy turns out to be a house of cards.

What a confession! It turns out that if the Russians huff and puff, they can blow the house down.

“I thought our ground was not as fertile,” said Antony J. Blinken, President Barack Obama’s deputy secretary of state. “We believed that the truth shall set you free, that the truth would prevail. That proved a bit naive.”

Gee whiz, the guys in Washington are just too honest to dream of the nasty things those mean Russians can do. But now The Washington Post is there, hand in hand with “the intelligence community”, to warn us, and to warn you, Mr. Trump, that the Russians are the bad guys out to destroy America and you must do everything to stop them.

These complaints have a familiar ring. Whenever the Pentagon is gearing up to bomb some hapless country into regime change, we hear the same chorus from the mainstream media, from intelligence experts and high officials “on conditions of anonymity”, as well as from assorted semi-governmental “non-governmental” human rights organizations, proclaiming that American leaders must be awakened from their idealistic dreams in order to stop the latest Hitler from doing whatever it is such villains do. Of course, America’s naive leaders are just too kind and innocent to take this latest terrible threat seriously – until alerted by diligent spooks and their mainstream media collaborators. We’ve heard this again and again. Remember how human rights advocates had to nag and nag the gentle US war machine to get it to bomb Serbia, to bomb Libya, to arm “good” Syrian rebels. Official America is so good and trusting that it has to be forced to take necessary defensive action. So come on, Trump, just wake up to the Putin cyberthreat, and all will be forgiven.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern